

Eßlinger Zeitung

SPEZIAL

HOCHZEIT

INTERVIEW ALOIS STUTZER, PROFESSOR FÜR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN AN DER UNIVERSITÄT BASEL

Macht heiraten glücklich oder heiraten Glückliche?

Alois Stutzer hat den Zusammenhang zwischen Glück und Ehe erforscht und herausbekommen, welche Paare am zufriedensten sind

Esslingen/Basel – Verheiratete Menschen sind im Schnitt glücklicher als Unverheiratete. Das belegen zahlreiche Studien. Aber macht Heiraten glücklich oder heiraten vielmehr glückliche Menschen? Diese Zusammenhänge hat der Schweizer Wirtschaftswissenschaftler Alois Stutzer auf der Grundlage einer Langzeitstudie über 17 Jahre mit Daten von mehr als 15 000 deutschen Paaren und Singles erforscht. Im Gespräch mit Eva Wolfangel erörtert er, was zuerst da war: Das Glück oder die Ehe – und wieso Verheiratete zufriedener sind.

Macht heiraten Menschen glücklich oder heiraten glückliche Menschen – haben Sie es herausbekommen?

Stutzer: Die Antwort ist ein doppeltes Ja. Menschen, die zufriedener sind, heiraten mit einer größeren Wahrscheinlichkeit. Das ist aber auch nicht so überraschend. Positive Menschen gehen eher auf andere zu.

Und sie werden durch das Heiraten noch zufriedener?

Stutzer: Genau. Auch wenn man diesen Aspekt berücksichtigt, dass die Menschen schon vorher im Schnitt zufriedener waren, erhöht die Heirat die Zufriedenheit erneut.

Sind Menschen, die in eheähnlichen Gemeinschaften leben, ähnlich zufriedener?

Stutzer: Sie sind zufriedener als Singles, aber weniger zufrieden als Verheiratete.

Trauen die Menschen einander nicht? Oder wieso erhöht ein Vertrag mit dem Partner die Zufriedenheit im Vergleich zu einem Versprechen?

Stutzer: Die Eheschließung scheint die Bindung noch zu verstärken. Wir alle kennen das aus unserem Alltag: Man versucht sich in der Beziehung Zeichen der Liebe zu geben. Aber es ist nicht einfach. Die Institution Ehe ist das stärkste, was wir haben. Verheiratete planen langfristiger als Paare ohne Trauschein. Von beiden Seiten wird mehr investiert.

Sie haben herausgefunden, dass Eheleute gesünder und selbstsicherer sind als nicht Verheiratete. Was macht die Hochzeit so gesund?

Stutzer: Auf der psychischen Ebene hat eine enge Beziehung eine Schutzfunktion. Es hat sich gezeigt, dass sich die Beteiligten beispielsweise schneller von Schicksalsschlägen erholen. Sie unterstützen sich gegenseitig in schwierigen Zeiten.

Und auf körperlicher Ebene? Hochzeit statt Vitaminkur?

Stutzer: Verheiratete haben tatsächlich einen gesünderen Lebenswandel. Beispielsweise reduziert sich der Missbrauch von Suchtgütern. Auch das ist sicherlich eine Grundlage für die höhere Zufriedenheit.

Wie kann man Glück und Zufriedenheit messen?

Stutzer: Wir haben Daten des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung ausgewertet, die dieses über 17 Jahre hin gesammelt hat. Die Menschen wurden gebeten, die Zufriedenheit mit ihrem Leben auf einer Skala von eins bis zehn zu bewerten. Dabei wurden keine Maßstäbe vorgegeben, nach denen sie das beurteilen sollten. Sie wussten auch nicht, dass diese Daten irgendwann in Bezug auf Partnerschaft ausgewertet werden. Des-



„Verheiratete sind zufriedener“: Alois Stutzers Studie nennt außerdem die Faktoren, die zu einer glücklichen Ehe beitragen. Foto: e

weiteren weiß man von diesen Menschen Dinge wie Alter, Berufstätigkeit, Familienstand etc.

Sie haben herausgefunden, dass Ehepaare, bei denen ein Teil arbeitet, während der andere Teil zu Hause ist, am glücklichsten sind. Das klingt sehr nach Rollenklischee.

Stutzer: Mit dieser Erkenntnis ist keine Wertung verbunden. Es lässt sich aber vermuten, dass ein Hintergrund die Kinder-Betreuungsfrage ist. Für eine junge Familie kann es eine große Belastung sein, zwei Jobs und die Kindererziehung zu organisieren.

Das bedeutet also nicht, dass die Frauen – die ja mehrheitlich zu Hause bleiben – ihre Erfüllung im Haus-

frauendasein finden.

Stutzer: Nein, das heißt nur, dass in der ersten Zeit nach der Hochzeit jene Paare glücklicher sind, die sich die Erwerbstätigkeit und die Arbeit im Haushalt aufteilen. Gäbe es eine bessere öffentliche Kinderbetreuung, könnte diese Kurve vielleicht ganz anders aussehen. Das wissen wir aber wiegesagt nicht.

Unabhängig von Kindern und Berufstätigkeit geht die Glückskurve einige Jahre nach der Hochzeit wieder bergab. Das war's dann mit dem Glück?

Stutzer: Die Zeit kurz vor bis ein bis zwei Jahre nach der Hochzeit ist nach unserer Studie die glücklichste Zeit im Leben. Naheliegender ist,

dass sich die Menschen entschließen zu heiraten, wenn die Beziehung am besten Zeitpunkt ist.

Wieso sind die Menschen danach nie wieder so glücklich?

Stutzer: Nach der Hochzeit setzt ein neuer Alltag ein. Oft kommen dann Kinder und die Paare lernen sich in einer neuen Situation kennen, die nicht immer einfach ist. Die Honeymoonphase ist dann einfach vorbei.

Nähert sich die Zufriedenheit dann wieder der der anderen Gruppen?

Stutzer: Sie nähert sich wieder an, aber die Studie hat ergeben, dass Verheiratete ihr ganzes Leben lang glücklicher sind als Singles, als nichtverheiratete Paare und natürlich als Geschiedene. Allerdings kommen stabile Partnerschaften ohne Trauschein auf Dauer der Zufriedenheit der Verheirateten sehr nahe.

Bei Geschiedenen kam zudem heraus, dass diese bereits vor der Hochzeit weniger zufrieden waren, als solche, deren Ehe angehalten hat. Sogar bevor sie wussten, dass sie heiraten würden, waren sie weniger zufrieden. Sollten unzufriedene Leute nicht heiraten?

Stutzer: Wir geben natürlich keine Ratschläge. Aber wir haben herausgefunden, dass weniger zufriedene Menschen weniger von einer Hochzeit profitieren. Aber hier unterscheiden sich unsere Perspektiven zu denen beispielsweise der Soziologen oder der Psychologen. Diese würden vielleicht sagen, dass man nicht in der Krise heiraten soll.

Wenn Verheiratete immer die glücklichsten sind – empfehlen Sie dann das Heiraten?

Stutzer: Abgesehen davon, dass wir wiegesagt keine Ratschläge geben, würde die Studie ganz anders ausfallen, wenn alle plötzlich heiraten würden. Das funktioniert natürlich auch nicht.

Zudem fällt auch das vermutlich nicht unter Ihre Perspektive.

Stutzer: Das stimmt. Unsere Hintergrund war die Frage, wer vom Heiraten profitiert und ob es vorteilhaft ist, wenn Paare unterschiedliche Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt haben.

Ist das vorteilhaft?

Stutzer: Es hat sich als vorteilhaft für das Glück der Verheirateten erwiesen, wenn sie unterschiedliche wirtschaftliche Perspektiven haben. Im Gegenzug dazu sind übrigens Paare zufriedener, die einen ähnlichen Bildungshintergrund haben.

Stand die Ehe in ihrer Studie auf dem Prüfstand?

Stutzer: Die Studie soll bei der Frage nach dem Sinn der Institution Ehe weiterhelfen. Die Forschung zeigt, dass die Ehe keine veraltete Institution ist. Das gilt auch aus wirtschaftlicher Perspektive. Danach beurteilen wir beispielsweise andere Steuersysteme, die verheiratete Paare benachteiligen. Denn es macht aus unserer Perspektive Sinn, die Ehe zu fördern. Von der Zufriedenheit der Menschen profitiert auch die Wirtschaft.

■ Alois Stutzer ist Professor am wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum der Universität Basel. Er hat sich in zahlreichen Forschungen und Publikationen mit den Zusammenhängen von Ökonomie und Glück beschäftigt. Der 33-jährige Schweizer ist verheiratet und hat zwei Kinder.